

Hallo! Wir sind vom Frauen*streik Komitee Augsburg und wir wollen heute darüber sprechen, warum Klimagerechtigkeit und Feminismus zwei Kämpfe sind, die eng zusammenhängen.

Die natürliche Umwelt und Frauen* sind die Grundlage dafür, dass unser Wirtschaftssystem funktionieren kann: sowohl in Form von natürlichen Ressourcen, als auch in Form von unbezahlter Hausarbeit und Sorgetätigkeiten. In unserer Gesellschaft werden diese Beiträge aber unsichtbar gemacht, weil sie im kapitalistischen Wirtschaftssystem keinen Profit bringen. Natur wird zerstört, Sorgetätigkeiten werden rationalisiert und unter die Logik des Kapitalismus gestellt. Dass wir Frauen* die Grundlage dieser Gesellschaft sind, bedeutet aber auch, dass wir an den Grundfesten der Gesellschaft rütteln können.

Wir setzen uns daher für ein Ende von Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, der Herkunft, des Alters und des Aussehens ein. Für ein Ende jeglicher sexualisierter Gewalt. Und für das Recht, mit dem eigenen Körper zu machen, was wir wollen. Für ein selbstbestimmtes, gutes Leben für alle!

Der Ausstoß von Emissionen und das Betroffensein von den Auswirkungen des Klimawandel ist nicht geschlechtsneutral! Der Klimawandel wirkt sich besonders nachteilig auf (vor allem arme) Frauen* aus, die selbst aber am wenigsten CO2-Emissionen produzieren. Wir kämpfen deshalb nicht nur für Klimaschutz, sondern auch für Klimagerechtigkeit.

Bei Naturkatastrophen, wie Stürmen oder Überschwemmungen, sterben Frauen weltweit 14-mal häufiger als Männer, weil sie später gewarnt werden, weil sie nicht schwimmen können oder weil sie Kinder, Alte und Kranke versorgen müssen. Weil außerdem die Mehrheit der landwirtschaftlichen Arbeiter*innen Frauen sind, müssen sie auch hauptsächlich die Konsequenzen von Klimaveränderungen tragen. Der Klimawandel verschärft die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, überall und jederzeit. Aber Frauen* werden in den Diskussionen über Anpassungsstrategien an Klimawandelauswirkungen nach wie vor vernachlässigt.

Feminismus und Klimagerechtigkeit hängen aber noch aus einem anderen Grund zusammen:

Frauen* stehen auch bei der Bekämpfung der globalen Erwärmung an vorderster Front. Wir müssen also die Perspektiven von Frauen* sichtbar machen und deren Wissen und Erfahrungen in Entscheidungen einfließen lassen. Denn Klimakonferenzen und Parteipolitik sind nach wie vor männer*dominiert. Wir fordern deshalb: Mehr Frauen* in die ersten Reihen!

Das Engagement für Klimagerechtigkeit ist aber nicht ungefährlich. Seit Greta Thunberg sich öffentlich für die Einhaltung internationaler Klimaabkommen einsetzt, wird sie auch kritisiert, angefeindet und mit Hass übersät, weil sie eine Frau ist. Genauso werden auch die Pressesprecherinnen von Ende Gelände oder Sand im Getriebe massiv angegriffen und bedroht. Frauen*, die ihre Meinung öffentlich äußern, sollen eingeschüchtert und mundtot gemacht werden.

Das lassen wir aber nicht mit uns machen. Wir bleiben weiter laut. Wir sagen unsere Meinung und wir sind unbequem!

Wir sind solidarisch mit allen Frauen*, die sich für Klimagerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und Seenotrettung einsetzen.

Wir sind solidarisch mit indigenen Frauen* in Brasilien, die für den Erhalt ihrer Territorien und den Regenwald kämpfen.

Und wir sind solidarisch mit den Frauen* in Rojava, die ihre Revolution auch zu einer Ökologischen machen.

An allen Ecken kämpfen Frauen* und Männer* für eine bessere, gerechtere Welt. Auch hier in Augsburg.

Lasst uns die Kämpfe stärker verbinden. Klimagerechtigkeit hängt mit Antifaschismus zusammen, mit Antikapitalismus, mit Antirassismus und nicht zuletzt eben auch mit Feminismus.

Heute demonstrieren und streiken wir zusammen fürs Klima, am 8. März 2020 streiken wir zusammen für Geschlechtergerechtigkeit und (Queer-)Feminismus! Denn: **Wenn wir streiken steht die Welt still!**